

Alleine Abstillen

Ein Interview mit Frau Regina Gresens, Mutter, Heb- amme, Still- & Laktationsberaterin IBCLC, Heilprakti- kerin für Psychotherapie (HeilprG) und Autorin

Frage

Hallo Frau Gresens, ich wollte Sie gerne etwas fragen. Von einer Bekann- ten hörte ich, dass ihr Kind sich von ganz allein nach 2 Monaten Stillzeit abgestillt hat.

Ich bin der Meinung, so etwas ist nur möglich, wenn man zusätzlich Flüsschen anbietet. Sonst wäre es doch Nahrungsverweigerung, oder? Denn sie hat von Anfang an zugefüttert.

Eine Bekannte von ihr wohl aber nicht und dennoch hat sich das Kind nach drei Monaten abgestillt. Mich nerven solche Aussagen, denn ich weiß von ihr, dass sie das Stillen nicht mochte.

Welche Gründe kann es also für solche Winzlinge geben, wenn sie nicht mehr an die Brust möchten?

Antwort

Im ersten Lebensjahr stillen Babys sich gewöhnlich nicht von alleine ab. Nach dem ersten Geburtstag kann dies vorkommen, ist aber auch eher nicht die Regel. Dennoch gibt es Babys, die nach einer gewissen unproblematischen Stilldauer im ersten Lebensjahr plötzlich die Brust vollständig oder manchmal auch nur tagsüber verweigern.

Dies nennt man dann einen Stillstreik, der meist aber innerhalb von 24 Stunden ebenso plötzlich wieder vorübergeht. Gelegentlich kann dieser Streik aber auch über mehrere Tage gehen. Was der Auslöser eines solchen Stillstreiks war, ist nicht immer eindeutig zu klären. Es können äußere Veränderungen sein, wie etwa eine fremde Umgebung z.B. auf Reisen oder nach einem Umzug, ein fremder Geruch, z.B. ein neues Deo, Shampoo, Duschgel oder Waschmittel, oder auch ein Erschrecken des Babys, z.B. durch ein plötzliches lautes Geräusch beim Stillen.

So ein Stillstreik wird dann manchmal fälschlicherweise als ein vom Kind ausgegangenes Abstillen interpretiert. Mit Ruhe, Geduld und etwas „Verführung“ an die Brust lässt sich ein Stillstreik aber normalerweise überstehen und die Stillbeziehung kann nach Ende des Stillstreiks noch für lange Zeit weitergehen.

Weitere Gründe, warum Babys nicht (mehr) an die Brust möchten

Manchen Neugeborenen fällt es auch in der Anfangszeit schwer, die Brust gut zu erfassen. Besonders dann, wenn sie zu weit vom Körper der aufrecht sitzenden Mutter entfernt auf einem Stillkissen liegen, ihre Suchreflexe nicht ausgelöst werden und die Schwerkraft sie auch noch von der Brust wegzieht.

Mitunter werden ihre Reflex- und Suchbewegungen dann sehr hek- tisch. Sie bewegen den Kopf hin und her, strampeln, boxen, drücken sich scheinbar von der Brust weg und schreien immer lauter. **Auch wenn es so aussieht, als wenn diese Babys nicht an die Brust wollen, ist es doch eigentlich ein (noch) nicht an die Brust Können.** Dieses verweirte Verhalten wird allerdings leider oft als Brustab- lehnung oder Brustverweigerung des Babys verstanden. Dabei ließe es sich oft in einer anderen Stillposition, mit bäuchlings auf dem mütterlichen Bauch liegenden Baby, und einer guten Anlegetechnik recht schnell ändern.

Dann gibt es noch Neugeborene, die nach der Geburt als erstes das Trinken an der Flasche gelernt haben und deshalb nicht mehr richtig an der Brust saugen können.

Und es gibt Babys, die von Anfang an schlecht an die Brust angelegt oder mit Stillhütchen gestillt werden und daher die Brust nicht effektiv leeren können.

Da die Mutter in diesen Fällen auch meist Schmerzen beim Stillen hat und deshalb angespannt ist, fließt ihre Milch nicht gut. Zudem wird ihre Milchproduktion nicht ausreichend angeregt. Das Baby Mutter spürt und zudem nicht wirklich satt wird.

Früher oder später wird dann meist mit einem schnell fließenden Fla- schensauger zugefüttert und es kommt irgendwann dazu, dass das Baby nur noch kurz oder gar nicht mehr an die Brust geht, sondern weint und sich erst beruhigt, wenn es die Flasche bekommt.

Ein solches Verhalten des Babys würde ich jedoch nicht als Nah- rungsverweigerung, sondern sogar als intelligent und lebensstüchtig bezeichnen, weil es eben gelernt hat, dass es an der Flasche leichter vom Kind ausgehendes Abstillen verstanden werden.

Diese Situationen sind für die Mutter natürlich sehr belastend, vor allem, wenn sie sich oder ihre Brust dadurch auch noch vom Kind

Kleines Still-Glossar

Suchreflexe - Natürliche, vom Kind ausgehende Bewegungen zum Erreichen der mütterlichen Brust (der Kopfbeweg, sich hin und her, schmatzen, lecken die Händchen bewegen sich zur Brust hin, bei Bauchlage ein Krabbeln/Strampeln in Richtung der Brust,...)

Anlegetechnik - Die Art, wie das Kind an die Brust gelegt wird **Saugverwirrung** - Durch den Einsatz von künstlichen Saugern (Schnuller, Flaschensauger) kann es an der Brust zu Saugproble- men kommen

Schmerzen beim Stillen - durch ungünstige Anlegetechniken, anatomische Probleme beim Baby oder durch Saugprobleme kann die Brust nicht richtig erfasst werden. Dies kann auf Dauer sehr schmerzhaft sein.

Milchsperderreflex - /Milchflusserflex: Der „Let-down“-Reflex (heißt wörtlich „Loslassen“) bewirkt, dass die Milch aus der Brust herausfließen kann.

Beikost - zusätzliche Nahrung zu der ersten Milchmahlung.

Viele nützliche Infos in unserer Broschüre "Stillen von A-Z" unter www.ilewensufank.lu. Unterstützung gibt's bei unseren Still- und Laktationsberaterinnen unter der Nummer: 36 05 98.

abgelehnt fühlt, so dass sie das Stillen sicher nicht genießen kann und sich vielleicht auch deshalb selbst wünscht, es möge enden.

Ohne gute **Unterstützung durch eine Hebamme oder Stillberate- rin**, die ihr erklärt, was tatsächlich gerade geschieht und was sie zur Lösung des ursächlichen Problems machen kann, kommt es dann leider nicht selten zum vorzeitigen Abstillen, obwohl die Mutter eigentlich gern gestillt hätte.

Auch zu viel Milch und ein starker Milchsperderreflex können dazu führen, dass ein Baby, nach drei oder vier Monaten seltener an die Brust geht oder sie gänzlich verweigert, weil ihm das Trinken an der stark spritzenden Brust verursacht.

Bei älteren Babys, die schon mehrmals am Tag Beikost erhalten, nur noch sehr selten gestillt werden und vielleicht noch zusätzlich Flaschen mit künstlicher Säuglingsnahrung erhalten, kommt es auch gelegentlich vor, dass sie irgendwann nicht mehr an die Brust möch- ten, weil die Milchmenge bereits deutlich zurückgegangen ist.

Wenn sie jedoch weiterhin Flaschen mit Flaschennahrung benötigen, ist dies noch kein natürliches, vom Kind gesteuertes Abstillen, sondern kann entweder intelligentes Verhalten, wie oben erwähnt, oder auch ein Stillstreik sein.

Es ist daher auch meine Meinung, dass **jüngere Babys sich nicht ohne Grund scheinbar „von allein“ abstillen.**

Die Brust ist und bleibt nun einmal die **von der Natur vorgesehene Nahrungsquelle** für unsere Babys. Woher sollten sie wissen, dass es heute Flaschen, Sauger und künstliche Säuglingsnahrung für ihre Er- nährung gibt. Aber, weil sie auf Überleben programmiert sind, sind sie außerordentlich lernfähig und können sich gut an das anpassen, was sie nach der Geburt vorfinden...

Sie haben Fragen? Avez-vous des questions? berodung@le.wensufank.lu Tel.: 36 05 98

Mütter, die das Gefühl haben, ihr Baby „stillt sich gerade allein ab“, und die aber gerne weiter stillen würden, sollten sich daher von einer kompetenten Stillfachfrau beraten lassen, um den jeweiligen Grund erkennen und möglichst schnell lösen zu können.

Regina Gresens

Mutter, Hebamme, Still- & Laktationsberaterin IBCLC, Heilpraktikerin für Psychotherapie (HeilprG) und Autorin

Autorm: Regine Gresens, IBCLC, Juli 2016
Quelle: www.stillkinder.de/koennen-sich-babys-alleine-abstillen

Haus um Sand

Berodung, Coursen & Workshoppen ronderëm d'Familijeliewen

Haus um Sand zu Saue bitt ganzheetech an bindungsorientéiert Berodungen, Coursen an Workshoppen ronderëm d'Familijeliewen un.

- Berodungen ronderëm d'Familijeliewen vum 0-6 Joer
- ganzheetlech Gebuertsverbereedungscoursen
- BabySteps fir zukünftig Elteren Workshop
- FamilySteps Cours (1-3 Joer)
- Bebebe Brai an Braifrai Workshop
- Stoffweidberodungen



Stephanie Hallé-Fabbin
Haus um Sand
info@hausumsand.lu
Tel. (+352) 621 72 74 65

www.hausumsand.lu



BLÉI SÉI

16, Op der Louh
L-9676 NERTRANGE
Tél./Fax: +352 95 97 44
www.bvs.naturpark.lu

